

Kunst ist etwas, was man nicht anfassen (begreifen) kann, Kunst ist ein öffentliches Ereignis.

Kunst ist ein Fenster, das vom Künstler im öffentlichen Raum erzeugt wird, in dessen Rahmen alles und jedes interpretierbar werden kann.

Sicher gibt es einen Unterschied zwischen einem gemalten Bild und einer zerbeulten Coladose am Strassenrand, letztlich sind es aber erstmal nur Objekte die apriori noch nichts mit Kunst zu tun haben.

Erst wenn ein Objekt (auch das Bild) die Alltagswelt (Atelier) verlässt und in einen Kunstraum überführt werden kann, hat jedes Ding die gleiche Chance, als Kunst wahrgenommen zu werden.

Nur weil ein Bild einen Rahmen hat und sich als Maltat von der Alltagswelt unterscheidet, wird es nicht automatisch zur Kunst. Es bleibt ein mehr oder weniger gekonntes Handwerk, das natürlich die Bewunderung der Leute einfordern kann.

Sei es nun ein Bild (es gibt nicht das leiseste Argument gegen das Tafelbild), oder die Coladose, es kommt darauf an, dass Bedingungen geschaffen werden, die einen Gegenstand als Kunst wahrnehmen lassen. Im System des Alltags muss ein Fenster geöffnet werden, das besagt: Schau mit deinen Augen, wie du immer schaust, nehme aber den Gegenstand X unter der Bedingungen von Y wahr. So wird das System Kunst installiert.

Nun gibt es Räume, die von vornherein dieses Fenster erzeugen: Galerien, Museen etc.. Jeder Gegenstand der hier eingebracht wird, wertet sich automatisch um. So kann es hier interessant werden, etwas so zu inszenieren, dass es wie eine Alltäglichkeit daherkommt. Nur so kann es gelingen ein wirkliches Fenster zu öffnen, da im Betriebssystem Kunst, Kunst nicht mehr als Kunst erkannt werden kann, sondern nur als besonderes Ereignis, das natürlich auch gewaltig sein kann, genauso wie es in der Alltagswelt gewaltige Ereignisse gibt.

Bis hier sind die Bedingungen beschrieben, unter denen etwas zu etwas anderem wird, doch die Möglichkeit der Transformation ist zuallererst die Tat eines Menschen, der Kraft seines Seins ein Fenster im System öffnen kann. Diese Kraft hat etwas, was man als Macht bezeichnen kann.

Dieser Mensch ist ein Künstler. Alle anderen sind Handwerker.

Die Objekte, mit der er die Tat realisieren konnte, werden über eine immer schnellere Zeit zu Abbildern einer Tat, stellvertretend für das

Öffnen. Das Werk verlässt den Raum der Kunst, kommt in den Alltag, ist noch Referent eines Vorgangs, aber abnehmbar, austauschbar, zur Ware geworden. Doch dieses besondere Stück ist noch aufgeladen von der Tat. Schwierig wird es erst, wenn sich die Nachfrage am Markt erhöht und Dinge entlassen werden, die nicht mehr aufgeladen werden konnten, dann sind sie noch nicht mal mehr Abbilder eines Vorgangs, sondern nur noch schaaale Repliken.

Am Anfang der Moderne haben die Objekte immer wieder neu ihren Interpretationsrahmen verloren, so dass er immer wieder neu gewonnen werden musste. Dieses Spiel ist ausgereizt.

Die sogenannte Postmoderne war das klärende Feld, über das wieder Bedingungen geschaffen werden konnten, den Zusammenhang einer Aktion im gesellschaftlichen System neu zu interpretieren. Werke werden Verortet (so war es wohl über tausend Jahre), haben ihr Recht nur im Rahmen eines bestimmten Ortes, oder einer bestimmten Zeit.

Ralph Kull Okt.99